

Der Blick hinter die Legende: Die historische Überlieferung zum Koloss von Rhodos und die Frage nach dem Standort

Das wichtigste Bindeglied zwischen antiker Überlieferung und neuzeitlicher Beschäftigung mit dem Thema Koloss von Rhodos ist der Text im 41. Abschnitt des 34. Buches der *Naturalis historia* von C. Plinius Secundus d. Ä. (Anhang Quellen 5, Abb. 6)³¹:

„Vor allem aber bewundernswürdig war der Koloss des Helios in Rhodos, den Chares aus Lindos, ein Schüler des oben genannten Lysippos gefertigt hatte. Diese Statue war 70 Ellen hoch. Sie wurde nach dem sechsundfünfzigsten Jahr durch ein Erdbeben umgestürzt, erregt aber auch liegend (noch) Staunen. Nur wenige können ihren Daumen umfassen, ihre Finger sind größer als die meisten Standbilder. Weite Höhlungen klaffen in den zerbrochenen Gliedern; innen sieht man große Steinmassen, durch deren Gewicht (der Künstler) der Statue beim Aufstellen festen Stand gegeben hatte. Sie soll zwölf Jahre Arbeit (beansprucht) und 300 Talente gekostet haben, die man aus dem Kriegsmaterial des Königs Demetrios erlöst hatte, das er aus Überdruß an der langen Belagerung von Rhodos zurückgelassen hatte.“

Im Buch über die Metallurgie, und dort im Abschnitt zu den Statuen kolossaler Größe aus gegossener Bronze, fasst Plinius die ihm zugänglichen Informationen zum Koloss von Rhodos zusammen. Kein anderer griechischer oder lateinischer Text bündelt eine so große Anzahl von historisch zweifelsfrei verifizierbaren Informationen zu der antiken Statue³²: Sie sind zwar stichwortartig kurz, ergeben aber alle zusammen mit der sonstigen Überlieferung einen Sinn. Dabei spielt Plinius auf den Kontext an, dem die Statue entstammt, und nennt Details verschiedener Art.

Den entscheidenden Hinweis auf den historischen Kontext zum Koloss von Rhodos gibt Plinius durch die Angabe zur Finanzierung der Statue im letzten

Satz³³: Der Verkauf von Kriegsmaterial nach einer Belagerung habe die Mittel (300 Talente³⁴) zur Errichtung erbracht. Gemeint ist die Belagerung von Rhodos im Jahre 305–304 durch Demetrios I. Poliorketes, Sohn und zu dieser Zeit Mitregent (306–283 v. Chr.) des Königs Antigonos I. Monophthalmos (306–301 v. Chr.). Die Ereignisse sind durch den Bericht des Diodor 20, 91,2–100, 4 gut bekannt. Demetrios hatte die Stadt Rhodos mit großem Aufwand belagert, konnte den heftigen Widerstand der Rhodier aber nicht brechen. Durch die Vermittlung von Ptolemaios I. kam schließlich ein Friedensvertrag zustande und Demetrios musste abziehen. Der Vertrag war für die Polis Rhodos Voraussetzung für eine lange Phase der Unabhängigkeit³⁵. Beim Abzug hatten die Belagerer viel Kriegsmaterial, darunter die berühmte Belagerungsmaschine *Helepolis*, zurückgelassen³⁶. Bei Plinius klingt das, als habe Demetrios das freiwillig gemacht. Bei Plutarch ist gar von einem Geschenk Demetrios' an die Stadt die Rede³⁷. Die Rhodier aber, die sich als klare Sieger empfanden, bezeichneten es als Kriegsbeute. Das äußerte sich nicht zuletzt darin, dass sie es einsetzten, um dem Hauptgott der Polis, Helios, die 70 Ellen hohe Statue weihen zu können.

Beim Koloss von Rhodos handelt es sich also um das monumentale Weihgeschenk, das Bild des Gottes, das nach alter griechischer Tradition, in Anschluss an einen Sieg aus der Kriegsbeute finanziert und der Hauptgottheit der Polis geweiht wurde³⁸. Ein Vorbild war die Kolossalstatue der Athena Promachos im Heiligtum der Athena Polias (Anhang Kolosse 1, Abb. 30)³⁹ auf der Athener Akropolis, die aus der Beute der Perserkriege finanziert worden war. Sie bestand ebenfalls aus gegossener Bronze und besaß eine kolossale Größe, die auf eine Höhe zwischen 7 und 16 m rekonstruiert wird.

Der Helios-Koloss war aber nur das aufwändigste, nicht das einzige Erinnerungsmal an den wichtigen Sieg in Rhodos. Ein Monument aus 900 Steinkugeln der gegnerischen Geschütze wurde ebenso errichtet wie ein *Ptolemaion*, ein Gymnasion mit einem Altar für Ptolemaios I., dessen Unterstützung den Rhodiern den Sieg ermöglicht hatte⁴⁰. Die Erinnerung an das Ereignis war in der Stadt also augenscheinlich präsent. Für Stadt- wie Inselbewohner war dieser Sieg zusätzlich auch ein Zeichen des Erfolgs für ihren Synoikismos: Im Jahr 408/407 hatten die drei alten rhodischen Gemeinden Ialysos, Kamiros und Lindos eine Wirtschafts- und Kriegsgemeinschaft vereinbart und gemeinsam die Stadt Rhodos gegründet. Ihre gemeinsame Unabhängigkeit war nun auch gegen eine Bedrohung von außen verteidigt worden⁴¹.

Dieser historische Kontext hat aber Konsequenzen für die Frage nach dem Standort des Koloss von Rhodos. Denn ein Weihgeschenk dieser Bedeutung kann nirgendwo sonst als im Hauptheiligtum der Polis, dem Helios-Heiligtum von Rhodos-Stadt, gestanden haben. Auch die bei Polybios erwähnte kolossale Statue des Demos der Römer (Anhang Kolosse 7)⁴² war in einem rhodischen Heiligtum, demjenigen der Athena Polias und des Zeus Polieus, aufgestellt. Die Lokalisierung des Helios-Heiligtums ist also nach Klärung der Legende vom spreizbeinigen Koloss über der Hafeneinfahrt und des tatsächlichen historischen Zusammenhangs die dritte zu klärende Voraussetzung auf der Suche nach dem Standort der berühmtesten Statue von Rhodos.

Plinius referiert sowohl Daten zur Entstehung der Helios-Statue von Rhodos als auch zu ihrem Schicksal: Die Statue soll in zwölf Jahren errichtet worden und nach 56 Jahren – das Anfangsdatum muss man auf ihre Weihung beziehen – bei einem Erdbeben umgestürzt sein. Daraus ergibt sich folgende Chronologie⁴³: Das Datum für den Abzug der Belagerer unter Demetrios Poliorketes ist auf 304 v. Chr. festgelegt⁴⁴, 21 Jahre dauerte es von den ersten Planungen der Statue bis zu ihrer endgültigen Vollendung, davon zwölf Jahre für die sichtbare Fabrikation. Die Weihung erfolgte im Jahr 283 und das Erdbeben, bei dem der Koloss von Rhodos schließlich umgestürzt ist, lässt sich auf das Jahr 227 datieren⁴⁵.

Die Bemerkung bei Plinius klingt so, als hätte man die Ruinen des vom Erdbeben zerstörten und am Boden liegenden Koloss zu seiner Zeit, im 1. Jh. n. Chr., noch sehen können. Das ist durchaus wahrscheinlich, denn Polybios⁴⁶ schreibt, die Rhodier hätten zusammen mit den Hilfsmitteln zum Wiederaufbau ihrer Stadt von Ptolemaios III. Euergetes auch Mittel für den Helios-Koloss erhalten. Dennoch hätten sie die Statue nicht wieder errichtet. Die Überlieferung kennt auch an zwei Stellen einen Grund hierfür: Strabon erwähnt, ohne Details zu nennen, einen Orakelspruch⁴⁷. In einem *Platon-Scholion* wird als Beispiel für das Sprichwort „*Ein Übel, das gut liegt, nicht bewegen.*“ berichtet⁴⁸:

„*Als der König ihn wieder aufstellen wollte, fürchteten die Rhodier, dass er wieder hinstürzen könnte.*“

Die Erklärung, dass man in Rhodos von einer Wiedererrichtung absah, weil man die Probleme mit der Statik der Statue kannte, klingt aus technischer Sicht sinnvoll. Da einmal geweihte Objekte oder ihre Materialien aber nicht aus einem griechischen Heiligtum entfernt werden durften⁴⁹, sind die Trümmer des Koloss im Helios-Heiligtum verblieben und vermutlich auch sichtbar gewesen. Das Schicksal der Statue lässt sich somit bis in das 1. Jh. n. Chr. verfolgen.

Zu überprüfen ist des Weiteren eine Nachricht des byzantinischen Chronisten des 6. Jhs. n. Chr., Johannes Malalas, da sie immer wieder für eine Quelle zum Koloss von Rhodos gehalten und in die Argumentation einbezogen wird. Malalas schreibt, die Statue sei „*durch ein Erdbeben in Folge Gottes Zornes umgefallen*“ und habe 312 Jahre unzerstört am Boden gelegen, bis Hadrian sie in seiner Regierungszeit habe wiedererrichten lassen. Für „*... Maschinen, Seile und Arbeiter*“ habe der Kaiser „*drei Kentenaria*“ aufgebracht. Das alles habe in der Inschrift der Statuenbasis gestanden⁵⁰. Wenn auch die Erwähnung des Sturzes bei einem Erdbeben Teil der Geschichte der rhodischen Statue ist, so sind die Informationen zur Anstilosis doch von dem abgeleitet, was in der *Historia Augusta* im Buch zu Hadrian 19,12 über die Umsetzung des Nero-Kolosses in Rom (Anhang Kolosse 9)⁵¹ aufgeschrieben ist⁵². Die Statue des Sol besaß etwa die gleiche Höhe wie der Koloss von Rhodos,

und war nach weit verbreiteter Vorstellung von der Porträtstatue des Nero zum Bild des Sonnengottes verändert worden. Im Zuge der hadrianischen Baumaßnahmen in Rom wurde sie mit hohem Aufwand an Material und Kosten stehend von ihrem ursprünglichen Aufstellungsort dort, wo später der Tempel der Venus und der Roma errichtet wurde, an den neuen Standort am Kolosseum gezogen und in einer zu diesem Zweck errichteten Basis eingegossen. Hier hat sie dann bis in die Spätantike gestanden. Eine Basisinschrift⁵³, die das festhielt, ist zwar abgesehen von der Bemerkung bei Malalas nicht überliefert, entspricht aber den kaiserzeitlichen Gepflogenheiten.

Es ist leicht zu erahnen, wie es zu dem Fehler bei Malalas kommen konnte: Wie andere byzantinische Autoren, rezipierte auch er die Informationen lateinischer Autoren⁵⁴. Als Quelle wird speziell eine Hadriansbiographie gedient haben, die ihm auf Griechisch als Übersetzung aus dem Lateinischen vorgelegen hat. Ihr hat er dann für seine eigene Abhandlung die Aufzählung von Architekturstiftungen des Hadrian im griechischen Osten entnommen und aus einer anderen Vorlage den Bericht von der Wiedererrichtung der Riesenstatue in Rhodos eingefügt. Dabei konnte entweder er selbst oder seine Vorlage nicht mehr zwischen römischem *colossus Solis* und rhodischem *κολοσσός Ἡλίου* unterscheiden und hat daher alle Nachrichten der einen Riesenstatue des eigenen, griechischen Bereichs zugeordnet. Bei der Nachricht des Malalas handelt es sich also keineswegs um ein Zeugnis zum Koloss von Rhodos aus hadrianischer Zeit.

Aus dem Kontext syrischer Autoren des byzantinischen Ostens stammt eine weitere Erzählung, die in der Regel – ohne weiter diskutiert zu werden – in der Literatur zum Koloss von Rhodos als historische Nachricht übernommen wird⁵⁵: Danach hätten die Araber unter der Führung des Feldherrn Mu'āwiya ibn 'Abī Sufayān zur Zeit der Herrschaft von Kaliph 'Uthmān ibn 'Affān im Jahr 653 die Reste des Koloss von Rhodos abtransportiert. Eine Untersuchung der Quellen von C. Conrad hat jedoch ergeben, dass sie alle voneinander abhängig sind und diese Überlieferung alleine ein Dokument dafür ist, dass der Überfall auf die Insel stattgefunden hat⁵⁶.

Die ausführlichste Schilderung des Ereignisses findet sich bei einem der jüngsten Autoren der Reihe, dem Patriarchen von Antiochia Michael I Qindasi (Lebensdaten 1126–1199), bekannt als ‚Michael von Syrien‘, in seiner Chronik in syrischer Sprache⁵⁷. Danach hätten die Araber Rhodos überfallen, verwüstet und dabei die Metallreste des Kolosses vorgefunden. Er schreibt:

„... er (der Koloss von Rhodos) war ein kunstvolles Monument und ein Werk, das zu den großen Wundern der Welt gezählt wurde. Er bestand aus korinthischer Bronze und stellte einen stehenden Mann dar. Man sagt, seine Höhe war 107 Fuß.“

Die Araber hätten die Statue zerschlagen und sich das Erz genommen. Er nennt auch Details der Zerstörung: Die Eroberer hätten Feuer gelegt und dabei erkannt, dass die Statue mit großen Eisenbolzen auf im Boden verankerten Steinen montiert war. Viele Männer hätten sie mit großen Seilen zum Sturz gebracht. Abtransportiert habe man 3.000 Ladungen Bronze, die von einem Juden aus der Stadt Emesa aufgekauft worden seien⁵⁸.

Auch bei diesem Text sind verschiedene Vorlagen zu erahnen, die für seine Formulierung eine Rolle gespielt haben. So muss der Chronist eine Weltwunderliste gekannt haben, in der der Koloss von Rhodos regelmäßig aufgeführt wird⁵⁹. Andererseits klingen technische Details, wie das Ziehen mit Seilen durch eine große Menschenmenge und die Höhenangabe in Fuß, als seien auch sie der Überlieferung zur hadrianischen Umsetzung des Nero-Kolosses (Anhang Kolosse 9) entnommen⁶⁰. Steine und Verbindungselemente aus Metall werden ansonsten nur in dem problematischen, Philon von Byzanz zugeschriebenen, spätantiken Text (Anhang Quellen 8)⁶¹ für den Koloss von Rhodos erwähnt. Auch die Zahl 3.000, bei Michael von Syrien „Ladungen Bronze“, findet sich in der Überlieferung zum Koloss von Rhodos⁶².

Der Ursprung dieser Überlieferung lässt sich auf einen Autor zurückführen, der im Kontext der nord-syrisch-byzantinischen Gelehrsamkeit monophysitischer Theologen geschrieben hat. Theophilus von Edessa († 785) lebte 100 Jahre nach dem arabischen Überfall in einer Zeit, in der wachsender Einfluss

arabisch-islamischer Gruppen Politik und Kultur der Region bestimmte. Christliche Autoren reagierten darauf in ihren Texten mit antiarabischer Propaganda, indem sie die Araber als barbarische Zerstörer der griechischen Kultur darstellten. Mit anderen antiken Bauwerken der Weltwunderlisten war der Koloss von Rhodos ein solches Kulturgut⁶³. Der Text des Michael von Syrien enthält ein weiteres, damals gängiges rhetorisches Klischee: Die antisemitische Geschichte vom jüdischen Händler aus Emesa als Partner der arabischen Eroberer bei der Verwertung des Altmetalls⁶⁴. Die Erzählung wird von verschiedenen syrischen und griechischen Autoren des 9. bis 12. Jhs. aufgegriffen und gelangt auch in Form einer lateinischen Übersetzung in den Westen⁶⁵. Die älteren Texte enthalten die Informationen in Kurzform, die Details der Ausschmückung sind erst im Laufe der Zeit hinzugekommen.

Historisch ist es sogar eher unwahrscheinlich, dass sich zur Zeit des arabischen Überfalls überhaupt noch Altmetall, hervorgegangen aus den gerade hier besonders zahlreichen⁶⁶ antiken Bronzestatuen, in größerem Umfang auf Rhodos befand. Für das Byzantinische Reich ist vielmehr ein chronischer Mangel an Metall bekannt. Da Rhodos früh christianisiert und als byzantinische Militärbasis kein vergessenes Eiland war, muss man davon ausgehen, dass das Altmetall längst eingesammelt und eingeschmolzen war⁶⁷. Das gilt erst recht für die Reste eines in Trümmern herumliegenden, prominenten Götterbildes im Hauptort der Insel. Auch diese Überlieferung hat also keinen Quellenwert für den Koloss von Rhodos. Immerhin macht sie deutlich, dass man auf der Suche nach den Überresten im Gelände in keinem Fall mit Metallfunden rechnen darf.

Neben den Informationen zu Funktion und Geschichte kann man dem Text des Plinius auch Grundsätzliches zur Entstehungstechnik entnehmen. Aus dem Zusammenhang geht hervor, dass der Helios-Koloss aus gegossener Bronze bestand. Dabei macht Plinius zu keiner der zahlreich bei ihm genannten Statuen so viele Angaben wie speziell zu den beiden Kolossen in Rhodos und in Rom⁶⁸. Sie waren von besonderem Interesse, da man die technische Leistung beim Bronzeguss so extrem hoher Figuren zu würdigen wusste. Beim Nero-Koloss (Anhang Kolosse

9) erwähnt Plinius den Bronzeguss denn auch ausdrücklich. Zum rhodischen Koloss existiert dagegen ergänzend ein während seiner Standzeit entstandener Text, ein Epigramm des Poseidipp (Anhang Quellen 2, Abb. 7)⁶⁹, das *expressis verbis* mit dem Prädikat *ἐχαλκούργει* den Gießvorgang anspricht. Auch die sonstige Überlieferung lässt daran keinerlei Zweifel. Dies muss so deutlich formuliert werden, da auch in der wissenschaftlichen Literatur immer wieder andere Vermutungen geäußert worden sind⁷⁰. Nicht die Technik an sich muss rekonstruiert werden, dafür aber die Art der Durchführung des Bronzegusses für die Riesenstatue.

Der Guss einer Kolossalstatue erfolgte auf der Basis einiger grundsätzlicher Voraussetzungen, die auch archäologische Spuren hinterlassen haben müssen. Insofern kann die Klärung der Entstehungstechnik helfen, Charakteristika herauszuarbeiten, die ein Gelände aufweisen muss, in dem sich ursprünglich Werkstatt und Standort des Koloss von Rhodos befunden haben. Dies kann nicht mit Hilfe der antiken Literatur gelingen, da sie zum Bronzeguss nur sehr wenige Informationen bietet. Bei Plinius werden als technische Aspekte lediglich die zwölf Jahre lange Entstehungszeit und die Stabilisierungsmaßnahmen im Inneren der rhodischen Statue erwähnt. Eine Errichtungszeit von zehn Jahren kennt Plinius nur noch beim Merkur der Arverner (Anhang Kolosse 8)⁷¹, ohne hier aber eine Angabe zur Höhe der Statue zu machen, die auch sonst nirgends überliefert ist. Beim Nero-Koloss (Anhang Kolosse 9) wiederum erwähnt er die Werkstatt und das Modell. Damit ist wenig bis gar nichts zum Herstellungsvorgang einer kolossalen Bronze im Allgemeinen und der erwähnten im Speziellen gewonnen.

Der längste erhaltene Text (Anhang Quellen 8) zu einem Bronzegussverfahren stammt von einem spätantiken Autor, ist mit dem Namen des hellenistischen Ingenieurs Philon von Byzanz signiert und Teil einer Schrift zu den Sieben Weltwundern. In ihm wird ein Verfahren zum Guss des Koloss von Rhodos mit einiger Ausführlichkeit geschildert. Dieses ist aber in sich so wenig schlüssig und sein Verständnis bereitet so viele Schwierigkeiten, dass es ohne genauen Vergleich mit den allgemeinen verfahrenstechnischen Vorgaben und dem archäologisch nachweisbaren

Verfahren auf keinen Fall wörtlich genommen werden darf. Somit ist die Rekonstruktion der Gusstechnik die vierte zu klärende Voraussetzung auf der Suche nach dem Standort. Und noch eine fünfte Voraussetzung muss auf ihre Aussagekraft hin geprüft werden: Die Proportionen der wenigen bekannten Basisreste von Kolossalstatuen sollten bekannt sein.

Auf eine sehr alte Überlieferung gehen wiederum die Angaben am Anfang des Pliniustexts zurück. Sie geben wieder, was in dem hellenistisch datierten Vers der Griechischen Anthologie 16, 82, dem ‚Künstlervers‘ (Anhang Quellen 3)⁷², formuliert ist, der lautet:

„Den Koloss (in Rhodos), mit einer Höhe von 70 Ellen, hat Chares von Lindos gemacht.“

Strabon 14, 652 und spätere Autoren zitieren den Vers wörtlich. Bei der Durchsicht der Kurzerwähnungen zum Koloss von Rhodos in der antiken Literatur lässt sich erahnen, dass gerade sie sich darauf zurückführen lassen⁷³. Insofern ist es nicht verwunderlich, dass der Vers bereits bei Konstantin Porphyrogenetos als Rest der Inschrift von der Statuenbasis aufgefasst wurde⁷⁴. Allerdings war es auf antiken Statuenbasen unüblich, die Höhe der darüber errichteten Statue zu vermerken⁷⁵. Es muss sich also eher um eine Art Merkvers gehandelt haben, welchem Zusammenhang auch immer er entsprungen sein mag. Immerhin sind mit ihm der Namen des Künstlers und die Höhenangabe⁷⁶ der Statue, 70 Ellen, zweifelsfrei auf uns gekommen. Insofern muss man gar nicht versuchen, den spielerischen Vergleich des Plinius zwischen Lebensgröße und kolossaler Größe mit der Bemerkung, dass die Finger des Koloss von Rhodos größer seien als die meisten Statuen und kaum ein Mensch den Daumen umfassen könne, wörtlich zu nehmen.

Über Chares von Lindos⁷⁷ ist – abgesehen davon, dass er als Schüler des Lysipp bezeichnet wird⁷⁸ – sonst nichts bekannt. Plinius erwähnt noch vier weitere Kunstwerke aus seiner Hand, zwei Köpfe, die sich zu seiner Zeit auf dem römischen Kapitol befanden⁷⁹. Eine ihn betreffende, bei Sextus Empiricus (Anhang Quellen 7)⁸⁰ geschilderte Episode hat keinerlei biographischen Wert, handelt es sich doch um eine Geschichte, die entworfen wurde, um einen ab-

strakten Inhalt durch einen anschaulichen Vergleich zu erläutern: Als Beispiel dafür, dass Proportionen alle Bereiche der Kunst bestimmen, wird dort gesagt, dass Chares auf der Grundlage eines Angebots zur Errichtung des Helios-Kolosses gefragt wurde, welche Kosten eine Statue doppelter Höhe verursachen würde. Chares habe daraufhin den doppelten Preis verlangt. Die doppelte Höhe einer Statue sei aber achtfach so teuer gekommen, Chares habe sich also ruiniert. Aus Verzweiflung darüber habe er sich dann das Leben genommen. Es ist nicht auszuschließen, dass die Bemerkung des Sextus Empiricus auf der Kenntnis des Poseidipp-Epigramms P. Mil. Vogl. AB 68 (Anhang Quellen 2, Abb. 7) aufbaut. Dort wird Chares als derjenige dargestellt, der in seiner Zeit als erster technisch in der Lage war, eine Statue von der Höhe des Koloss von Rhodos – und zwar erfolgreich – zu gießen.

Nimmt man die verschiedenen Nennungen der antiken Überlieferung wörtlich, dann war Chares von Lindos für alle Belange des Großprojekts Koloss von Rhodos zuständig gewesen. Sextus Empiricus (Anhang Quellen 7) nennt ihn ἀρχιτέκτων, zu verstehen als Verantwortlicher des Projekts und Konstrukteur der Statue. Nach dem ‚Künstlervers‘ (Anhang Quellen 3) hat er die Statue gemacht, ausgedrückt mit ἐποίησεν, dem Begriff, der die Arbeit des Plastikers vom Entwurf bis zur Fertigstellung des Modells bezeichnet. In einem Poseidipp-Epigramm wird er schließlich mit dem Prädikat ἐχάλκουργει als der Bronze gießer bezeichnet. Speziell in Rhodos ist die Unterscheidung zwischen dem, der die Statue macht, und dem, der den Guss durchführt, in einer Reihe von inschriftlichen Nennungen von Künstlern und Bronze gießern auf Statuenbasen formuliert⁸¹. Da Chares kaum überall Hand angelegt haben kann, wird man ihn aus heutiger Sicht neutral als den Leiter des Großprojektes Helios-Koloss bezeichnen.

Plinius nennt die Helios-Statue von Rhodos lateinisch *colossus Solis*, was dem griechischen Ausdruck κολοσσός Ἡλίου entspricht und jeweils so in den meisten anderen Erwähnungen der beiden Sprachen zu finden ist. Dabei war der Begriff κολοσσός in der Entstehungszeit der Statue weder ein allgemein üblicher Begriff für eine solche, noch wurde er ausschließlich für Figuren großer Ausmaße gebraucht⁸².

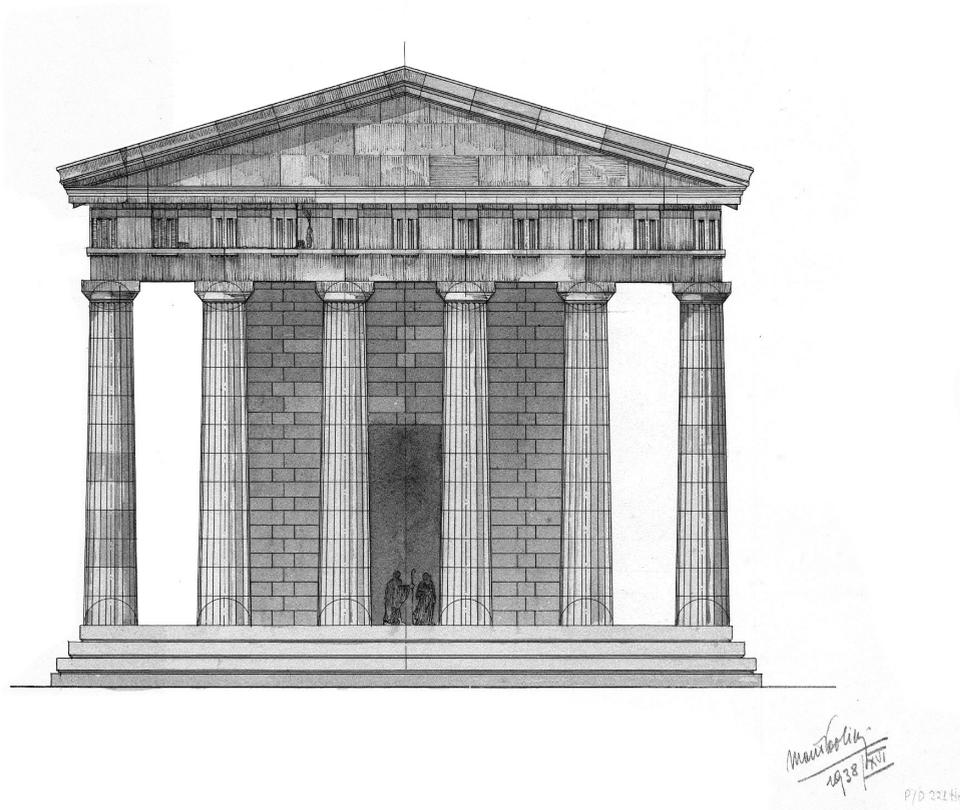


Abb. 12:
Helios-Tempel Rekonstruktion (M. Paolini 1938)



Abb. 13:
Helios-Tempel von O



Abb. 14:
1938: Tempel- und Sockelruine von W



Abb. 15:
Tempelruine von W



Abb. 58:
Helios-Heiligtum oberhalb der Stadion-Terrasse



Abb. 59:
Rhodos, Großmeisterpalast, nördliche Fassade



Abb. 60:
Bavaria, Dreidimensionale Vermessung